

we are one

wir sind eins

„Weil wir unseren Ursprung und unser Ziel in dem einen Gott, dem Vater, haben. We are one – wir sind eins, weil wir durch den einen Herrn, Jesus Christus, das Leben haben.“

Informationen¹

zu Palästina /Israel

Etwa 8,3 Millionen Menschen leben in Israel und in den von Israel besetzten palästinensischen Gebieten. Davon sind 75 Prozent Juden und 21 Prozent arabische Staatsbürger Israels. 4 Prozent sind in Israel lebende Christen und Andersgläubige. Nur knapp 1,2 Prozent der Bevölkerung sind Christen. Die Bevölkerungszahl in Gaza, im Westjordanland und in Ostjerusalem beträgt etwa 4,55 Millionen.

Der Staat Israel, das Westjordanland und Gaza sind zusammen flächenmäßig kleiner als das Land Baden-Württemberg. Auf weniger als einem Quadratkilometer liegen die sogenannten Heiligen Stätten für Juden, Christen und Muslime in Jerusalem beieinander, zu denen Gläubige und Touristen aus aller Welt strömen.

Der Alltag der Palästinenser und Israelis ist geprägt vom andauernden Konflikt um Land und Sicherheit. Seit mehr als 70 Jahren haben die Menschen noch nie erlebt, wie ein friedliches Miteinander aussehen könnte. Dem Frieden stehen die radikalen Kräfte auf beiden Seiten im Weg.



Der East Jerusalem YMCA (CVJM) in Jericho

1948 wurde der YMCA in einem Zelt bei Jericho gegründet. Aus der Not heraus wurde mit der Flüchtlingsarbeit begonnen. Seither leisten die Mitarbeiter des East Jerusalem YMCA mit seinen lokalen Vereinen eine beeindruckende sozialdiakonische Arbeit.

Der East Jerusalem YMCA setzt Zeichen der Hoffnung und macht den Menschen Mut, sich für einen gerechten Frieden einzusetzen. Bereits seit 33 Jahren besteht die Partnerschaft des EJW mit dem YMCA.

Das Projekt: Perspektiven schaffen – Berufsausbildung in Palästina

Die Arbeitslosigkeit im Westjordanland ist wegen den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen extrem hoch. Viele junge Menschen fühlen sich nutzlos und sitzen frustriert Zuhause. Für die meisten Familien ist eine reguläre Ausbildung zu teuer.

Im CVJM Berufsausbildungszentrum werden Mechatroniker, Schreiner, Elektroniker und Finanzbuchhalter angeleitet. Inzwischen gibt es auch Ausbildungsgänge für Kältetechnik und Web-Design.

Der YMCA setzt sich für mehr Bildungsrechte innerhalb der palästinensischen Gesellschaft ein. Ein Schwerpunkt liegt deshalb auf Ausbildungskursen, damit junge Menschen eine Zukunft und ein eigenes Auskommen haben.

¹ Projektheft des ejw Weltdienstes

Einstieg:

Was ist dein Traumberuf? Was willst du gerne mal werden?

Hier in Deutschland ist das fast immer möglich. Wir haben nicht nur die Wahl welchen Beruf wir einmal ausüben wollen, wir können meistens auch noch auswählen an welchem Ort und bei welcher Firma wir gerne die Ausbildung machen möchten. Zumindest haben wir die Chance uns zu bewerben. Und selbst wenn das nicht klappen sollte, haben wir in Deutschland immer noch viele andere Möglichkeiten. Egal ob Ausbildung, Weiterbildung oder Studium.

In Israel ist das leider nicht der Fall. Dort haben viele junge Menschen gar nicht mal die Möglichkeit überhaupt eine Ausbildung zu machen. Und an einen Traumberuf ist kaum zu denken.

PDF:

Hier könnt ihr die PDF des YMCA Jericho zeigen.

Spiel:

Die Jungs und Mädels sind alle Azubis und dürfen rausfinden, was man in welchem Beruf so für Aufgaben zu tun hat.


Stationen zu unterschiedlichen Berufen

1. Schreiner
 - Mit Jengasteinen, Dominosteine oder mit Holzklötzen ein Haus bauen. Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, kann man auch eine bestimmte Zeit vorgeben.
2. KFZ-ler
 - Reifen-Wett-Rollen
 - Fahrradreifen auf-pumpen
 - Aus lustigen Materialien ein Auto bauen, welches eine Rampe runterfahren muss
3. Maler
 - Montagsmaler
 - Parcours: Aus Zeitung einen Hut basteln und dann Leiter hoch und runter (müssen oft nach oben), Pinsel holen und ein Bild ausmalen. Jeder darf immer nur immer ein Teil anmalen. Welche Gruppe am schnellsten ist.
 - Mit Kreppband etwas abkleben. Z.B. ein Fenster, eine Tür, eine Person
 - Gerüst bauen
 - Pyramide
 - Leinwand mit Ballonbeutel, welche mit Farbe gefüllt sind – mit Pfeile abschießen (Vorsicht, eher für älter Jungscharler.)
 - Gegenstände merken und dann malen
4. Maurer
 - Kartenhaus bauen mit Bierdeckel
5. Elektriker
 - heißer Draht
 - Kabel schnell aufwickeln (Schnur auf Bleistift)
 - Kabel entwirren – liegen übereinander auf dem Boden – wo fängt es an und wo hört es auf
 - Lichterkette basteln – Lampions
6. Buchhaltung / PC- Schreibmaschine
 - Sudoku
 - Rätsel
 - Rechenaufgaben
 - Flüsterpost

- Diktat schreien – Schreidiktat: einer ruft aus einer Ecke ein anderer versucht es auf der anderen Seite im Raum aufzuschreiben, dazwischen stehen die restlichen Kids und schreien
7. Schuhmacher
 - Flip Flops basteln (*siehe Anlage unten*)
 8. Bäcker
 - Palästinensische Falafel
 - Gewichte schätzen
 - Brezeln an einer Schnur
 - Mehlschneiden
 9. Friseur
 - Frisuren machen
 - Etwas sauber und auf Zeit ausschneiden
 - Nägel lackieren
 - Lockenwickler eindrehen an einer Person
 - Haare / mit Schnüren flechten
 10. ... oder was euch noch einfällt ☺

Palästinensische Falaffeln

½ kg Kichererbsen
 ½ Bund Dill
 1 Bund Petersilie
 3 Zwiebeln
 Knoblauchzehe
 Koriander
 1 – 2 Eier
 Evtl. 30 – 50 g Sesam



Kichererbsen (in vielen Supermärkten, garantiert aber in türkischen Läden erhältlich) über Nacht einweichen; großes Gefäß wählen, das Volumen wird etwa 3fach. Wasser abgießen. Kichererbsen durch den Fleischwolf drehen, bzw. pürieren.
 1/2 Bund Dill und 1 Bund Petersilie und 3 Zwiebeln und eine Knoblauchzehe fein schneiden und mit der Kichererbsenmasse (noch mal) durch den Fleischwolf drehen. Die Paste soll feinkörnig sein, sonst mehrfach durchdrehen. Nun noch Sesam einstreuen und verrühren. Mit ½ Teelöffel oder mehr Salz und reichlich Koriander abschmecken. mit 1-2 Eiern die Masse etwas „binden“, damit der Teig in knapp teelicht-große Küchle geformt, nicht verkrümelt.
 In heißem Fett goldbraun auf beiden Seiten ausbacken, zwischendurch drehen
 Wie in der Altstadt von Jerusalem noch warm essen, z.B. in frischem Fladenbrot mit Tomatenscheiben, Zaziki oder Joghurt, Zwiebeln, Salat...

Anstatt Stationen zu machen, könnt ihr auch ein Stadtspiel mit mehreren Jungscharen zusammen machen. Das könnte so aussehen:

Berufe-Spiel-Stadt

Wenn man in seiner Gemeinde die Jungschargruppen zusammenführen kann und es somit eine große Gruppe hat (*Gruppengröße ab ca. 30 TN - unbegrenzt*) kann man mit den Kindern auch eine "Kinderspielstadt" durchführen.

Man muss es für die Jungschar etwas herunterbrechen, trotzdem besteht ein hoher Vorbereitungsaufwand und man benötigt mindestens 6 Mitarbeitende.

Die Kinderspielstadt in der Jungschar könnte folgendermaßen aufgebaut sein.

Es sollte verschiedene Berufe geben (*siehe oben*), die man ausprobieren/ erlernen kann. Diese sollten an verschiedenen Orten rund um das Gemeindehaus oder im Dorf verteilt sein und von Mitarbeitenden betreut werden. Es kann ein Arbeitsamt geben, zu dem die Kinder als allererstes müssen, wenn sie arbeiten gehen wollen. Dort können sie sich beraten lassen und sich einem Beruf zuordnen lassen. Man kann dort (Orts-)Pläne verteilen worauf zu sehen ist wo die Kinder hinmüssen, wie der Beruf heißt und evtl. andere Details des Berufes oder des Betriebes dort. Dann können die Teilnehmenden losziehen und sich ausprobieren. Sie können immer wieder den Beruf wechseln, müssen dafür aber wieder zum Arbeitsamt. Man kann den Kindern als "Lohn" Essen und Trinken spendieren. Es könnte auch ein Restaurant geben, zu dem die Kinder immer wieder gehen können. (*Bezahlung kann mit dem verdienten Geld stattfinden- Geld zu verteilen bedeutet aber zusätzlichen Aufwand*) Hawaitoast und einfache Cocktails aus Säften wäre beispielweise eine einfache Möglichkeit die Kinder für ihre Arbeit zu belohnen.

Ein anderes System wäre, dass jedes Kind seine eigene "Berufskarte" hat und mit dieser ist er unterwegs. Wenn er bei einem Beruf ist und sich gut angestellt hat, kann er vom Auszubildenden im 1. Jahr ins 3. Jahr springen und vom Azubi im 3. Jahr zum Geselle, vom Geselle zum Meister usw.

Wenn er zu diesem Beruf wieder kommt, kommt er als Meister und darf andere Arbeiten machen. Wenn man sich für dieses System entscheidet muss man sich verschiedene Aufgaben pro Beruf überlegen, die vom Schwierigkeitsgrad her schwerer werden. Am Ende könnte es Urkunden für die verschiedenen Abschlüsse geben.

Flip Flops basteln – Anleitung:

05 ■ Basteln

Flip Flops

Evangelisches Jugendwerk Bezirk Aalen



Das brauchst du:

Für die Sohle:
alte/ kaputte Isomatten,
Moosgummi, Pappkarton,
was sich so findet

Für die Riemen:
Schnur, Stoffstreifen,
Lederbündel,
Moosgummistreifen, Bast,...

- Scheren
- Stifte
- Kleb

Fast jeder trägt im Sommer Flip Flops. Sie sind einfach und bequem und doch gibt es sie in den verschiedensten und verrücktesten Varianten.



Fantasie kennt keine Grenzen!

Selbst diejenigen, die sich keine Flip Flops leisten können, tragen Flip Flops – selbst gemacht.



Diese gibt es ebenfalls in allen möglichen Varianten

Aus alten Plastikfalschen – wie ihr auf dem Bild seht – aus alten Autoreifen oder aus Pappe. Alles Materialien, die nicht mehr gebraucht werden, billig und einigermaßen stabil sind.

So wird gemacht:

- im Voraus: Schablonen erstellen (von eigenen FlipFlops/ Füßen)
- Schablone auf den Karton, Moosgummi,... aufzeichnen und ausschneiden
- Füße auf den ausgeschnittenen Karton stellen, Stelle zwischen Großen- und Zeigezehr mit einem Punkt markieren, an der schmalen Stelle, zwischen Ferse und Fußballen, links und rechts ebenfalls mit je einem Punkt markieren
- An den markierten Stellen je zwei Löcher stechen
- Die Stoffstreifen, Schnur,... durch die Löcher ziehen und an der Oberseite festknoten
- Wer will kann seine FlipFlops noch mit Perlen oder bunten Federn verzieren

...und fertig sind deine selbst gemachten FlipFlops!

Andacht:

Folgende Geschichte vom Fuchs erzählen oder vorlesen

Vor langer Zeit, da sah ein Mann im Wald einen Fuchs, der alle vier Beine verloren hatte. Und er wunderte sich, dass das Tier, das keine Beute mehr jagen konnte, noch lebte. Doch dann erblickte er einen Tiger, der Wild gerissen hatte. Nachdem er sich satt gefressen hatte, überließ er den Rest seiner Beute dem Fuchs. Am nächsten Tag ernährte Gott den Fuchs wieder mit der Hilfe des Tigers. Der Mann war erstaunt, dass Gott so um den Fuchs sorgte. Und er sagte zu sich: „Auch ich werde mich ausruhen und Gott für mich sorgen lassen. Er wird mir dann schon das Nötige geben.“

Viele Tage vergingen, aber es geschah nichts, und der Mann saß immer noch in seiner Ecke. Er war schon fast am Verhungern. Da hörte er eine Stimme: „Du bist auf dem falschen Weg. Nimm dir den starken Tiger zum Vorbild, nicht den schwachen Fuchs!“

Später traf der Mann auf der Straße ein kleines frierendes Mädchen. Sie zitterte in ihrem dünnen Kleid und hatte schon lange nichts mehr zu essen bekommen. Da wurde der Mann zornig und beklagte sich bei Gott: „Wie kannst du das zulassen? Den Fuchs erhältst du am Leben, aber dieses kleine Mädchen lässt du hungern und frieren. Warum tust du nichts dagegen?“ Gott antwortete: „Ich habe etwas dagegen unternommen. Ich habe dich geschickt!“

Input

Was gefällt euch an dieser Geschichte, was findet ihr komisch?

(Auf Kinderfragen eingehen, mit Kindern Geschichte ein bisschen reflektieren, wenn nötig klar machen, dass das eine erfundene Geschichte ist, die aber etwas verdeutlichen will)

Der Fuchs und der Tiger sind auch ein gutes Beispiel für uns. Es gibt auf der Erde viele Menschen, denen es richtig gut geht, so wie uns: Wir haben genug Kleider, bekommen täglich was zu essen und dürfen in die Schule und später auch mal eine Ausbildung oder ein Studium machen. Das ist für uns selbstverständlich. Aber in anderen Ländern ist das nicht unbedingt so. Da haben Kinder zu wenig zu essen, und manchmal keine Schuhe. Die Eltern haben oft kein Geld, um die Schulbildung für die Kinder zu bezahlen.

Die Frage für uns ist: Wollen wir diesen Kindern helfen, wie der Tiger dem Fuchs geholfen hat? Oder ist uns das egal?

(Bibelvers evtl. auf Plakat malen und zeigen) In der Bibel fordert Gott uns auf: „Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden!“ (Gal.6,9).

Gott möchte, dass wir Gutes tun und dass wir darin nicht aufgeben. Er zeigt uns immer wieder Menschen, denen es nicht so gut geht. Wie er dem Mann das Mädchen gezeigt hat.

Z.B. in Palästina, genauer im Land Israel (evtl. auf Landkarte zeigen) gibt es Menschen, die auf deine Hilfe angewiesen sind. Sie würden gerne in die Berufsschule gehen, um den Beruf des Schreiners oder Elektrikers zu erlernen. Leider haben sie kein Geld dazu. Auch für die nötigen Werkzeuge fehlt ihnen das Geld.

Wir möchten in diesem Jahr wieder Orangen verkaufen; zu einem höheren Preis, als im Supermarkt. Das Geld, das wir in dieser Orangenaktion einnehmen, geben wir dann den Jugendlichen in Israel. Dann können sie die Schreinerlehre oder eine andere Berufsausbildung machen und später mit ihrem Gehalt sich selbst und ihre Familie ernähren. Wenn ihr bei der Orangenaktion mitmacht, dann handelt ihr so, wie der Tiger. Ihr helft Schwächeren und tut Gutes. Das gefällt Gott!

Daher: Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden! *(evtl. Vers auswendig lernen)*.